Jutta Schwan (Hg.): Verlorene Schlösser und verborgene Adelssitze im Saarpfalz-Kreis, Conte Verlag, St. Ingbert 2025, 246 S., 82 Abb., ISBN 978-3-95602-304-0, 28,00 €.

Die Kunsthistorikerin Jutta Schwan (*1963), Kulturmanagement des Saarpfalz-Kreises, ist Herausgeberin eines Bandes über historische Bauten im Saarpfalz-Kreis, insbesondere aus der Feudalzeit. Informativ und quellengestützt soll das Buch Wissenswertes und teilweise überraschend Neues vermitteln, wie sie im Nachwort schreibt. Landrat Frank John (*1972) schreibt in seinem Grußwort, dass viele herrschaftliche Bauwerke im Dreißigjährigen Krieg, im Pfälzischen Erbfolgekrieg oder in der Französischen Revolution zerstört wurden. Trotz mancher Zerstörungen würden sich noch allenthalben Spuren jener Zeit finden, auch wenn es sich um versteckte Kleinode handele. Die Leserinnen und Leser würden bei der Lektüre bekannten Künstlern und Baumeistern begegnen. Auch technische Neuerungen würden dargelegt und auf zu Unrecht in Vergessenheit geratene Menschen werde aufmerksam gemacht. Die Publikation wurde finanziell gefördert von der Arbeitsgruppe der Barock-Straße SaarPfalz, dem Saarpfalz-Kreis und der Mannheimer Ike und Berthold Roland-Stiftung.

Der Band beinhaltet 16 Beiträge von sieben Autorinnen und Autoren. Separat finden sich auf den Seiten 231–241 Literaturangaben zu den vorgestellten Schlössern und Adelssitzen.

Im ersten Beitrag wird das Renaissanceschloss Homburg präsentiert. Verfasser ist Stefan Ulrich (*1968). Er war freier und angestellter Bauforscher im Saarpfalz-Kreis und im Römermuseum Schwarzenacker und ist seit 2011 Leiter der Denkmalschutzbehörde Neustadt an der Weinstraße. Der Archäologe Andreas Stinsky (*1984), früherer Museumsleiter im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim und seit 2020 Kulturreferent des Saarpfalz-Kreises, befasst sich mit dem verschwundenen Schloss von Wecklingen, das vollständig abgebrochen wurde. Mehr zu sehen ist heute von der Gustavsburg in Jägersburg, die Gustl Altherr (*1944) vorstellt. Er war bis 2024 Leiter des Burg- und Schlossmuseums in der Gustavsburg.

Von der Herausgeberin Jutta Schwan stammen neun Beiträge: Gutenbrunnen, Das Edelhaus in Schwarzenacker, Das Jagdschloss Herzog Christians IV. in Jägersburg, Schlösser und Gärten des gräflichen Hauses von der Leyen um den Würzbacher Weiher, Der Königsbrucher Hof in Bruchhof, Schloss Karlsberg bei Homburg, Das Schlösschen der Herzogin in Homburg, Die Paläste und Gärten in der Homburger Vorstadt, Die Höfe in der Umgebung von Hassel.

Im Kapitel „Schlösser und Gärten des gräflichen Hauses von der Leyen um den Würzbacher Weiher“ werden der Annahof, das Anwesen „Montplaisir“ des Architekten Peter Reheis (1737–1804), die Philippsburg und der „Rote Bau, genannt „Bon Voisin“, präsentiert.

Das Homburger Schlösschen wurde von Herzogin Maria Amalia von Pfalz-Zweibrücken (1757–1831) bewohnt. Zu den Palästen und Gärten in der Homburger Vorstadt gehören die Besitzungen der Freifrau Caroline von Esebeck (1748–1823), der Garten des Finanzministers Wilhelm Heinrich Creutzer (1748–1794) und das Anwesen des Abbé Pierre de Salabert (1734–1807).

Bei den Höfen in der Umgebung von Hassel handelt es sich um das Jagdschloss „Geiersnest“ des Zweibrücker Ministers Ludwig von Esebeck (1741–1798), den Rittershof, der 1821 an Ambroise Felix Villeroy (1792–1881) überging, den Triebscheider Hof und das Gut Ettental, das ursprünglich „Glashütter Hof“ hieß.

In Schwans Beitrag über das Edelhaus in Schwarzenacker, in dem sie auch auf das Römermuseum und den Maler Johann Christian von Mannlich (1741–1822) Bezug nimmt, wird der schwedische Baumeister Jonas Erikson Sundahl (1678–1762) wie folgt gewürdigt: „Sundahl war unter Herzog Gustav Samuel Leopold zum Baudirektor des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken aufgestiegen und hatte in dieser Funktion mächtig zu tun. Neben dem Zweibrücker Residenzschloss entwarf er etliche Landsitze, deren Gebäudetyp deutlich seine Handschrift tragen. Dazu gehören die Gustavsburg in Jägersburg,

Empfohlene Zitierweise:

Franz Josef Schäfer: Rezension von Jutta Schwan (Hg.): Verlorene Schlösser und verborgene Adelssitze im Saarpfalz-Kreis, St. Ingbert 2025, in: Buchrezensionen zur Geschichte der Saargegend 2026, URL:

https://13e0655a-f87d-4098-b51d-bf0be5a7a9f4.usrfiles.com/ugd/13e065_598e85766a5a407dbbec0d672733037c.pdf

Bitte geben Sie beim Zitieren dieser Rezension die exakte URL und das Datum Ihres letzten Besuchs der Online-Adresse an.

das Château Barrabino in Forbach, welches später Marianne Camasse, die Gemahlin Herzog Christians IV., bewohnte, die Seitenflügel des Schlosses Louisenthal (Gutenbrunnen) sowie das Jagdhaus in Ditschviller – und eben auch der Hof in Schwarzenacker.“ (S. 62).

Die Kunsthistorikerin Margit Vonhof-Habermayr (*1956) befasst sich mit dem Schloss zu Blieskastel. In ihrem Text würdigt sie auch die Erkenntnisse aus den umfangreichen archäologischen Grabungen in den Jahren 2005–2007 und der Bodenradar-Untersuchung 2016.

Martin Baus (*1960), seit 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Homburger Siebenpfeiffer-Stiftung und seit 2020 deren Geschäftsführer, stellt uns den Kirchheimer Hof in Breitfurt vor. Von ihm stammen auch viele Farbaufnahmen in den Beiträgen anderer Autorinnen und Autoren.

Die Historikerin Susanne Nimmesgern (*1962) behandelt Residenzen der St. Ingberter Industriellenfamilie Kraemer aus dem 19. Jahrhundert. Es handelt sich um das Herrenhaus auf der Alten Schmelz, das Schloss Elsterstein, das Kraemersche Schlösschen in Rentrisch und das Herrenhaus auf dem Freishauser Hof bei Mimbach aus der Zeit Herzog Christians IV., wo im 20. Jahrhundert Minister Julius von Lautz (1903–1980) wohnte.

Im letzten Beitrag „Neue Hofsiedlungen zu Beginn und Mitte des 18. Jahrhunderts und Mitte des 18. Jahrhunderts im Herzogtum Zweibrücken“ werden Texte von Lorenz Kampfmann (1869–1956) abgedruckt, die er in: „Westpfälzische Geschichtsblätter. Monatlich erscheinende Beilage zur Zweibrücker Zeitung“ in den Jahren 1905 und 1906 veröffentlicht hatte.

Auf dem vorderen Umschlag sind abgebildet, von links nach rechts: der Kirchheimer Hof, das Edelhaus Schwarzenacker und die Gustavsburg, auf dem hinteren Umschlag Schloss Jägersburg und der Königsbrucher Hof.

Wünschenswert wäre eine derartige Spurensuche verlorener Schlösser und verborgener Adelssitze, die Fotografien, Zeichnungen, historische Karten und wissenschaftlich fundierte, bildliche Rekonstruktionen präsentiert, auch aus den anderen Landkreisen des Saarlandes und dem Regionalverband Saarbrücken.

Franz Josef Schäfer (Illingen)